Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 24 (1948-1949)

Heft: 1

Artikel: Vom freiwilligen Gebirgskurs der 3. Division

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-703896

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom freiwilligen Gebirgskurs der 3. Division

Ein erfreulicher Erfolg des außerdienstlichen Einsatzes.

Die Vorbereitungen.

Die sportliche und außerdienstliche Tätigkeit der Berner Division entwikkelte sich in den Jahren des Aktivdienstes dank der Förderung ihrer aufgeschlossenen Kommandanten zu einer wahren, in allen Einheiten verankerten Tradition. Nach Kriegsende war es ihrem heutigen Chef, Oberstdivisionär Jahn, vorbehalten, in klarer Erkenntnis der großen Werte jeder freiwilligen und außerdienstlichen Tätigkeit, diese Tradition fortzusetzen und in das Programm der Friedensausbildung einzubauen. Daß dies einfacher gesagt als getan ist, dürfte den Sport- und Alpinoffizieren unserer Einheiten bewußt sein, die sich neben ihrer zivilen Tätigkeit in einer nie versagenden Fülle zeitraubender Kleinarbeit damit abmühen, den außerdienstlichen Einfluß im Fluß zu halten.

Neben der rein sportlichen Tätigkeit kommt in den ausgesprochenen Gebirgsdivisionen der außerdienstlichen Erhaltung der Gebirgstüchtigkeit und -erfahrung besondere Bedeutung zu, gilt es doch, heute auf diesem Gebiete die großen Werte zu bewahren, die in der sehr regen Kurstätigkeit der Kriegsjahre geschaffen wurden. Die außerdienstliche Tätigkeit muß, soll sie den gesuchten Erfolg zeitigen, auf weite Sicht geplant werden, und ist dabei gezwungen, auf verschiedene, sich oft ergänzende, aber auch widerstreitende Faktoren Rücksicht zu nehmen. Das wichtigste ist der wegbahnende und unterstützende Einsatz **aller** Kompagniekommandanten und ihrer Helfer, wie auch eine umfassende und gewinnende Orientierung unserer Wehrmänner.

Aufbauend auf die guten Erfahrungen des ersten freiwilligen Skikurses der Berner Division, welcher diesen Winter mit einer Beteiligung von 110 Mann in Andermatt zur Durchführung gelangte, wurde auch ein Sommerkurs in das Programm aufgenommen. Ueber zweihundert provisorische Anmeldungen waren der Erfolg dieser Ausschreibung. Bei Beginn des Sommerkurses orientierte ein dickes Buch von Entschuldigungen und Absagen darüber, daß vielen der gemeldeten Wehrmänner entweder von ihren Arbeitgebern nicht freigegeben oder der Ferienanspruch nicht auf diesen Termin bewilligt wurde. Leider fehlt hier oft das Verständnis für die Notwendigkeit der außerdienstlichen Weiterbildung, die nicht nur vom guten Willen des Wehrmannes allein abhängt.

Aus dieser Darstellung mag auch dem Außenstehenden ersichtlich sein, daß schon allein die Vorbereitung eines solchen Kurses den verantwortlichen Leiter, in diesem Falle dem Alpin- und Sportoffizier der 3. Division, Hptm. Baudet, sehr viel außerdienstliche Arbeit kostet, da auch die Fragen des Kurskaders, der Verpflegung, der Versicherung und des Arztdienstes gelöst werden müssen.

Der Kadervorkurs.

Das Problem des Kurskaders gehört mit zu einem der wichtigsten Faktoren, soll ein außerdienstlicher freiwilliger Gebirgskurs gelingen. Der gute Alpinist, die Freude an den Bergen allein genügt noch nicht, um auch verantwortlich im Hochgebirge führen und ausbilden zu können.

Nebel und Regen begrüßte die Klassenlehrer, Offiziere und Unteroffiziere, meist Träger des Hochgebirgsabzeichens, die am Donnerstag, dem 18. August, von der tiefer gelegenen Bahnstation nach der Paßhöhe der Furka stiegen. Am sicheren Schermen wurde vorerst die Handhabung des Bergseiles und das Schürzen der Knoten repetiert und durch die technischen Leiter, Oblt. Krähenbühl, Fw. Roth und Gefr. von Allmen — alles bewährte Zivil- und Militäralpinisten — allgemeine Weisungen für die Ausbildung erteilt.

Eine über blauem Himmel strahlende Sonne bildete am Freitagmorgen den Auftakt zur praktischen Arbeit in Fels und Eis. In einem arbeitsreichen Tagwerk wurde die ganze Alpintechnik durchgenommen und der methodische Aufbau der Ausbildung festgelegt. Das Gelände auf und um den Rhonegletscher bietet nach kurzem Anmarsch auf kleinstem Raum alle Ausbildungsmöglichkeiten solcher Kurse.

Der Kurs rückt ein.

Am Nachmittag dieses herrlichen, einen verheißungsvollen Start versprechenden Tages, rückten die Kursteilnehmer auf dem Furkapaß ein. Der Kurskommandant übermittelte ihnen die Grüße des Divisionskommandanten und des bernischen Militärdirektors, Regierungsrat Stähli, die beide die Arbeiten des Kurses mit Interesse verfolgten. Es wurde den Kursteilnehmern selbst überlassen, sich einzuschätzen und bei den Anfängern, den mittleren oder guten Alpinisten sich einzureihen. Die drei sich bildenden Gruppen wurden hierauf in Klassen eingeteilt und den von den technischen Leitern bestimmten Klassenlehrern übergeben.

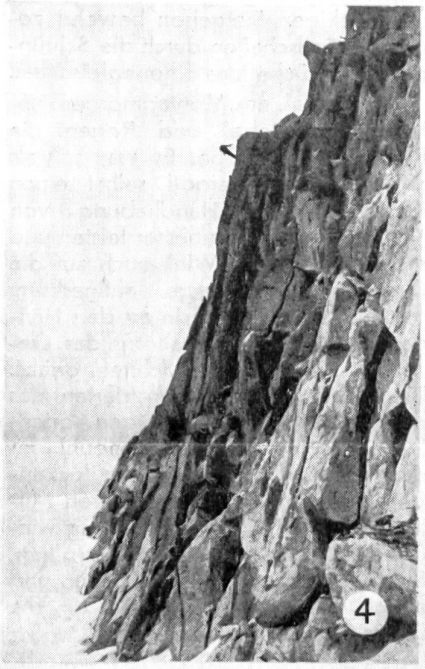
Sofort begann im Gelände hinter den einfachen, aber praktischen Militärbaracken, der Unterkunft des Kurses, die erste Lektion des Gehens auf steilen Grashängen, im Geröll und über große Steinblöcke, während andere Klassen unterdessen im Wechsel ihre Ex.-Kleider, die reichhaltige und erprobte Gebirgsausrüstung faßten. Nach dem ersten Nachtessen wurde die Ausbildung fortgesetzt und Bekanntschaft mit dem treusten Begleiter des Gebirgssoldaten, mit dem Bergseil, geschlossen. Es kommt nicht von ungefähr, daß einer der Klassenlehrer das Seil als Kamerad ansprach, das auch eine entsprechende Behandlung verdient, soll in allen Lagen auf diesen Lebensfaden Verlaß sein.

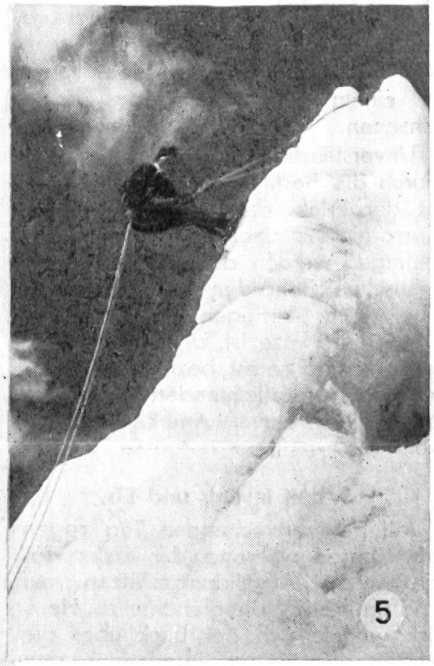
Die ideale Klasseneinteilung von sieben bis acht Mann erlaubte eine gute Erfassung und Ausbildung aller Kursteilnehmer. Schon am ersten Tage bildeten diese kleinen Klassen eine Einheit, eifrig und begeistert in der Arbeit, freudig bereit zur außerdienstlichen Leistung.

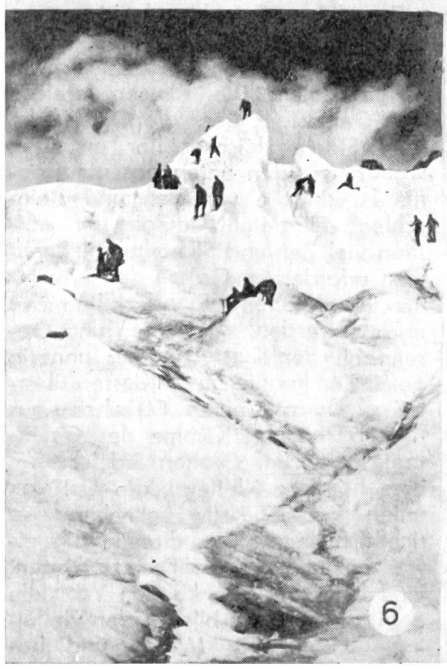
Administratives.

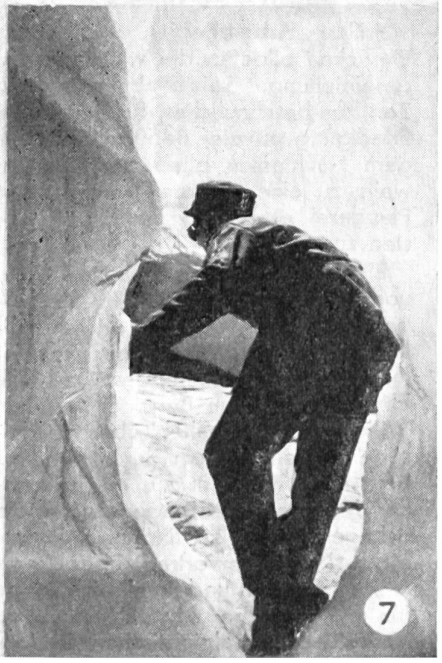
Die Kursteilnehmer hatten neben den Bahnspesen einen Kostenanteil von sechzig Franken zu leisten. Dank der sparsamen, aber nicht kargen Haushaltführung — die Verpflegung war übrigens ausgezeichnet — konnten vor der Entlassung davon fünfzehn Franken wieder zurückerstattet werden. Ein Beispiel dafür, wie mit einfachen Mitteln und schlichter Organisation ein Maximum an Arbeitsfreude und Erfolg erzielt werden kann.

Neben der Verpflegung, die pro Mann und Tag Fr. 2.96 betrug, nahmen die Kosten der Versicherung mit Fr. 1.16 pro Trag und Mann den größten Raum des Kursbudgets ein. Als Kuriosum sei erwähnt, daß die zivilen Teilnehmer eines zur gleichen Zeit abgehaltenen Leiterkurses der Eidg. Turn- und Sportschule in Magglingen unter der Militärversicherung standen, daß aber unsere daneben in Uniform an ihrer Weiterausbildung arbeitenden Wehrmänner eine eigene Privatversicherung abschließen mußten. Es ist zu hoffen, daß mit der gründlichen Revision der Militärversicherung dieser Widerstreit der Bestimmungen zugunsten unserer sich freiwillig einsetzenden Wehrmänner geschlichtet und damit ein weiterer Stein auf dem Wege der notwendigen Entwicklung dieser Art Ausbildung beseitigt wird.









Freiwilliger Gebirgskurs der 3. Division

① Aufstieg im Firn.

② Bergpredigt.

③ Der Kdt. der 3. Division, Oberstdivisionär Jahn, und sein Alpin- und Sportoffizier, Hptm. Baudet, auf der Furka.

④ Eine Klasse beim Abseilen aus der Wand des Blaubergs auf den Alpiglengletscher.

⑤ Abseilen im Gletscherbruch.

⑥ Stufenschlagen, Gehen mit Steigeisen und Zusammenarbeit der Seilschaften gehören zu den Zweigen der Eisausbildung auf dem Rhonegletscher.

⑦ Auf dem kitzligen Eisparcours war auch dieses glitschige Eisloch zu begehen.

Daß diese fast 1000 Franken Versicherungsgebühren das Kursbudget von rund 5000 Franken recht fühlbar belasten, ist einleuchtend.

Gut ausgewirkt hat sich die Bestimmung, daß z. B. der Quartiermeister, der Arzt, der Küchenchef und seine Gehilfen und, wenn nötig, auch Instruktionspersonal besoldet, unter Anrechnung an den zu leistenden WK zu freiwilligen Kursen aufgeboten werden können. Es wäre sonst fast unmöglich, unter den wenigen Idealisten diese notwendigen, den Erfolg der außerdienstlichen Kurse mitgarantierenden Hilfskräfte zu finden. Es ist verständlich, daß diese Kurse immerhin eine gewisse Ferienentspannung und Erfahrungen für den eigenen Gebrauch bieten sollen, wollen wir ihre weitere Durchführung nicht gefährden. Küchen- und Büroarbeit bieten aber in einem zehntägigen Kurs keine Chancen.

Unverständlich und doch wieder durch die Bestimmungen zu erklären ist der Erlaß, daß diese freiwilligen Kurse nicht in das Dienstbüchlein eingetragen werden dürfen. Unsere militärischen Behörden sollten es sich aber doch überlegen, ob es auf die Dauer am Platze ist, den sich zu freiwilligen und selbst bezahlten Dienstleistungen verpflichtenden Wehrmännern diese kleine Anerkennung zu versagen.

Arbeit in Fels und Eis.

Mit dem erwachenden Tag zogen die Klassen während der ersten Tage ihren Ausbildungsplätzen auf und um den Rhonegletscher zu. Herrlich weitete sich der Blick über die Riesen des Berner Oberlandes, den grünen Taleinschnitt des Goms, den schnee- und eisgepanzerten Firnen und Gipfeln der stolzen Walliser Alpen, der italienischen Grenzberge und der lockenden Nahziele, die der Kurs selbst einst erklimmen wird. Ein Rahmen, der uns in allen diesen Tagen zum freudigen Ansporn der Arbeit wurde.

In den Felsen über dem Rhonegletscher wurde mit und ohne Seil das Klettern im leichten, mittleren und schweren Fels geübt. Schwere und besonders interessante Stellen wurden mehrmals durchstiegen, um sich die Technik der verschiedenen Klimm-, Druck- und Stemmgriffe einzuprägen, da hier nur reichliche Uebung die notwendige Sicherheit schafft. Das Gehen am fixen Seil, das Abseilen an glatten und überhängenden Felspartien, der Bau einer einfachen Seilbahn, gehörten mit zu den wichtigen Programmpunkten der methodischen Ausbildung. Die Zusammenarbeit innerhalb der Seilschaft, das Sichern und die richtige Seilhandhabung im Fels und auf dem Gletscher wurde in verschiedenen Situationen immer wieder geübt, belehrend korrigiert und verbessert.

Ueber den Rhonegletscher hallte fröhliches Pickelschlagen. Hier übten sich unsere Gebirgssoldaten in der richtigen Handhabung des Pickels, schlugen sich eine sichere Stufenleiter über glatte Eiswände, aufwärts und abwärts, bauten sich und den nachfolgenden Kameraden an abfallender Firnwand eine Traverse und lernten das Schlagen eines festen Handgriffes. Im Wechsel der Klassen mußte von den Seilschaften ein kitzliger, von den technischen Leitern angelegter Eisparcours begangen werden. Mit den zackigen Steigeisen bewehrt zogen die Seilschaften durch die Schründe und Brüche des Rhonegletschers.

Nur einmal, am Montagmorgen, unterbrachen Nebel und Regen die Reihe schöner Tage. Es war so, als wollte der Wettergott selbst einen Kursbeitrag zur Handhabung von Kompaß und Höhenmesser leisten und mit einem kleinen Wink auch auf die Gefahren der Berge aufmerksam machen. Unbeirrt wurde an den Hängen des Kleinen Furkahorns das Gehen und Sichern im Schnee geübt. Die Klassenlehrer demonstrierten das richtige Auf- und Absteigen, orientierten über die Gefahren des unbedachten Abrutschens und der lockenden Firnhänge. Nach der kurzen Mittagsrast im alten Furkafort drang wieder die Sonne durch die Wolken, trocknete die nassen Zelttücher und schloß die Nebelausbildung für die ganze Dauer des Kurses ab.

Ergänzender Unterricht.

Früher Arbeitsbeginn und frühes Einrücken bildeten die wichtigste Tageseinteilung. So blieb genügend Zeit zur beschaulichen Ruhe und zur Erledigung privater Bedürfnisse. Nach dem Nachtessen blieb der Kurs jeweils zu einer kurzen Theorie oder Plauderei eines prominenten Alpinisten zusammen.

Einer der technischen Leiter, Gefr. von Allmen, Bergführer in Stechelberg, plauderte aus einer reichen Fülle eigener Bergfahrten über die Gefahren des Hochgebirges und die Ehrfurcht vor dem Berg. Es war Fw. Willy Roth vorbehalten, über die geistige Einstellung zum Bergsteigen zu berichten und dafür aus einem schönen Kranz eigener Bergerlebnisse die richtigen Worte zu finden. Sein farbiger Lichtbildervortrag über Bergfahrten in Italien und Frankreich sorgte für willkommene Abwechslung und Vertiefung des alpinistischen Gedankens.

Der Kursarzt behandelte den Sanitätsdienst im Gebirge und gab wie Oblt. Krähenbühl, welcher über die Belange der richtigen Ausrüstung sprach, wertvolle, auch für zivile Touren wichtige Hinweise.

Besuche.

Der Kommandant der Berner Division, Herr Oberstdivisionär Jahn, ließ es sich nicht nehmen, wenn auch nur kurz, seine Gebirgssoldaten persönlich auf der Furka zu besuchen und ihnen den freiwilligen Einsatz zu danken. Es gingen wohl alle mit ihm einig, als er die Hoffnung aussprach, daß das zunehmende Verständnis der Behörden bald einen großzügigen Ausbau der außerdienstlichen Ausbildung der Armee ermögliche, welche nun schrittweise im Interesse unserer Landesverteidigung verwirklicht werden müsse.

Eine besondere Freude bereitete Oblt. Friedrich Brawand dem Kurs, der mit dem Mikrophon von Radio Bern unsere Gebirgssoldaten während zweier Tage bei der Arbeit besuchte. Die eindrucksvolle, am 3. September von Radio Bern ausgestrahlte Reportage vermochte auch einer weiteren Oeffentlichkeit den hohen Wert des außerdienstlichen Einsatzes und seiner Probleme deutlich zu machen. Dafür sei Oblt. Brawand und Radio Bern der besondere Dank ausgesprochen.

Die Tourentage.

Am Mittwochmorgen war es so weit, daß der Kurskommandant die Klassen auf die verschiedenen zugeteilten Routen entlassen konnte. Nun galt es, das an den Detailtagen gewonnene Können richtig anzuwenden und zu erproben.

Das kleine Büelenhorn lockte zu anregenden Klettereien, die im Auf- und Abstieg schwere und leichte Möglichkeiten boten. Die Klassen, welche den Galenstock über die Galenlücke vom Sidelengletscher her ersteigen wollten, mußten unterwegs umdisponieren, da die vereisten und steinschlaggefährdeten Couloirs im Aufstieg viel Zeit und Sicherheitsmaßnahmen erforderten. Getreu den erhaltenen Instruktionen folgend, sollte nichts ertrotzt werden, was Leben und Gesundheit der Kursteilnehmer unnötig gefährden konnte. Zwei Klassen überstiegen vom Kleinen Furkahorn aus die Spitzen und Kämme des Galengrates bis zum Großen Sidelenhorn. Eine herrliche Kletterei, die erst von unten besehen alle Teilnehmer so richtig fühlen ließ, in diesem Kurs etwas gelernt und profitiert zu haben. Eine herrliche, von keinem Wölklein getrübte Aussicht, bildete den vielfältigen Lohn aller Mühen und Beschwerden.

(Fortsetzung folgt.)